

Wie weit reicht Dein Hier?

Woher kommst Du? Eine Frage, die man je nach Kontext ganz unterschiedlich beantworten kann. Aus Magdeburg. Aus Deutschland. Aus Europa. Von der Erde?

Probleme und Herausforderungen der Globalisierung zwingen uns täglich dazu, die Erde als Ganzes wahrzunehmen und Lösungen für die Probleme der Globalisierung auf einem internationalen Level in Bewegung zu setzen. Aber inwieweit nehmen wir uns dabei als Erdenbürger/innen wahr? Können Forderungen nach Global Governance und einem Weltparlament eingelöst werden, bevor wir uns als eine große Global Community sehen? Eine solche Global Community oder Weltzivilgesellschaft könnte sich loslösen von dem Problem, das uns bei internationalen Verhandlungen am häufigsten begegnet: von nationalen Interessen. Es ginge nicht mehr um Ost und West oder Nord und Süd, sondern ganz selbstverständlich um einen Begriff von Wohlstand, der alle einbezieht.

Erste Schritte zu einem globalen Bewusstsein werden gemacht. Das Wort Weltzivilgesellschaft fällt immer häufiger nicht nur in den Politik- und Sozialwissenschaften, sondern auch in der Presse. Wir zeigen Mitgefühl und Empathie für Konflikte und Katastrophen, die weit von uns entfernt stattfinden. Diese Empathie kann nur entstehen, weil wir durch moderne Medien die Möglichkeit dazu haben, auch mit Menschen auf der anderen Seite der Erde zu kommunizieren. So sind die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), die internationale Naturschutzorganisation Friends of the Earth und viele andere Interessenvertretungen entstanden. Globale zivilgesellschaftliche Organisationen vertreten nicht mehr nur regionale oder nationale Interessen (möglicherweise auf Kosten anderer), sondern streben an, die Interessen aller Menschen auf der Erde zu vertreten und haben dabei ganz nebenbei auch die Interessen des Planeten im Auge.

Mit diesen Gedanken im Hinterkopf hat sich teamGLOBAL im Januar im Naturfreundehaus Hannover zu seinem ersten Ausbildungsworkshop in diesem Jahr getroffen. Wir sind dort z.B. dem Einfluss des globalen Bewusstseins und der Weltzivilgesellschaft bei den Klimaverhandlungen in Durban auf den Grund gegangen und haben Möglichkeiten für das Entstehen eines globalen Parlaments erkundet (S. 2-3). Außerdem werfen wir in dieser Ausgabe einen Blick auf die Fortschritte und Weiterentwicklung des internationalen Abkommens zur nachhaltigen Entwicklung RIO+20 (S. 4). In teamGLOBAL unterwegs erzählen dieses Mal zwei Teamerinnen von ihren Aufenthalten in Moldau und auf Madeira (S. 5-6). Schließlich berichtet ein „Alumni“ des Netzwerks in der Rubrik „Was macht eigentlich...“ von seinem neuen Tätigkeitsfeld im Umwelt- und Klimaschutz der Badischen Landeskirche (S. 7).

Außerdem haben wir wie gewohnt einige interessante Literatur- und Veranstaltungstipps sowie spannende Internet-Links zusammengetragen. Besonders möchten wir auf den nächsten Didaktik-Dialog zum Thema „Neue Beteiligungsformen“ im Rahmen des Bundeskongresses Politische Bildung „Zeitalter der Partizipation“ vom 21.-23. Mai in Berlin verweisen, der ein Forum für den praxisorientierten Austausch rund um den Themenkomplex im Kontext von Europäisierung & Globalisierung bieten wird.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Eure/Ihre **teamGLOBALnews** Redaktion

INHALT

 Qualifizierung & Methoden	
Globales Bewusstsein	2
Erlebnisbericht	3
 Im Fokus	
Rio+20: Die Zukunft, die wir wollen	4
 Unterwegs	
Eindrücke aus Moldau	5
Ein Ort ohne Globalisierung? Impressionen aus Madeira	6
 Was macht eigentlich...	
Ein Geograph und Umweltschützer bei der Kirche?	7
 Letzte Seite	8
Didaktik-Dialog: Neue Beteiligungsformen Fundstück/Termine	



Ein Ausschnitt der „97 wichtigsten Themen“ der UN-Konferenz Rio 20+ zur Nachhaltigen Entwicklung im Juni in Rio de Janeiro.

Wortle zusammengestellt vom „Stakeholder Forum“ des Erdgipfels 2012.



teamGLOBAL ist ein bundesweit aktives Netzwerk der bpb von jungen Teamerinnen und Teamern. Die Mitglieder des Netzwerkes organisieren rund um das Thema Globalisierung Projektstage, Erkundungen, Planspiele, Szenario-Workshops u.v.m. – mit dem Ziel, in einer turbulenten Zeit selbstbestimmtes und verantwortliches Handeln zu stärken.

Mehr unter

 www.bpb.de/teamglobal

Globales Bewusstsein

Leben in der Weltgesellschaft

QUALIFIZIERUNG

Vom 27.-29. Januar 2012 trafen sich rund 25 Mitglieder des teamGLOBAL Netzwerks in Hannover, um sich im Rahmen eines Ausbildungsworkshops mit dem Thema „Globales Bewusstsein“ bzw. „Leben in der Weltgesellschaft“ zu beschäftigen. Der Workshop widmete sich inhaltlich der Schnittstelle von grenzübergreifendem politischem Engagement, der persönlichen Verortung in globalen Zusammenhängen sowie dem Entstehen von Strukturen und Institutionen, in denen sich diese Teilhabe an globalen Herausforderungen vollzieht. Er knüpfte damit an frühere Ausbildungsworkshops von teamGLOBAL an (u.a. „Ein neues Haus für die Globalisierung“, „Leben im Datenmeer“ und „Identität“), so dass auch in Bezug auf die methodische Umsetzung zum Teil auf bereits bestehende Bausteine des Netzwerks zurückgegriffen werden konnte, die für den Workshop weiterentwickelt und aktualisiert wurden.



die für den Workshop weiterentwickelt und aktualisiert wurden.

METHODENBAUSTEINE

Gedankenexperiment: „Global Elections“ – Perspektiven für eine globale Demokratie

Bei diesem Methodenbaustein gehen die Teilnehmenden der Frage nach, wie ein repräsentatives demokratisches System auf globaler Ebene etabliert werden könnte und welche Hindernisse und evtl. „Nebenwirkungen“ dem entgegenstehen würden. Auf kreative Weise versuchen sie ihre persönliche Agenda einer Weltinnenpolitik von morgen zu formulieren und gegenüber den anderen Teilnehmenden zu vertreten. Ein spielerischer, erkundender und kreativer Zugang zu Fragen von Global Governance und den Perspektiven für eine demokratisch verfasste Weltgesellschaft.

Zeitstrahl Globales Bewusstsein

Der Zeitstrahl besteht aus einer Auswahl von Ereignissen ab 1945, die zur Herausbildung eines globalen Bewusstseins beigetragen haben. Für den Workshop „Globales Bewusstsein“ wurde die Zeitreise nun bis 2012 aktualisiert. Die Informationen kommen dabei aus verschiedenen Bereichen, z.B. aus der Technik, der Politik oder der Ökologie. Mit Hilfe des Zeitstrahls werden Entwicklungen deutlich. Er zeigt z.B., wann erstmals ein bestimmtes Thema (wie z.B. das Ozonloch) für Diskussionen sorgte und wie einige „Erfindungen“ überhaupt erst die Grundlage für den heutigen Grad der Globalisierung schufen. Natürlich erhebt der Zeitstrahl keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Was ein „globales Ereignis“ war, ist zudem stets eine Frage der persönlichen Einschätzung und Perspektive.

In Kürze als Download verfügbar unter www.bpb.de/teamglobal



Ein Erlebnisbericht

zum teamGLOBAL Ausbildungsworkshop
„Globales Bewusstsein“ vom 27.-29.1.2012 in Hannover

Von Marlene Grauer und Pauline Schinkels

Wir sind so vernetzt wie nie zuvor. Wir skype mit unseren Freunden/innen im Ausland. Wir schreiben E-Mails mit Arbeitskollegen/innen, die über den ganzen Globus verteilt leben. Aber was bedeutet das für unser globales Bewusstsein? Nehme ich die Welt anders wahr? Oder sehe ich nicht auch in einer sich globalisierenden Welt alles durch meine „westliche Brille“? Und inwiefern spielt globales Bewusstsein in meinem Alltag eine Rolle, wenn ich z.B. in einem Textildiscounter Kleidung kaufe. Fragen, die teamGLOBAL auf seinem ersten Ausbildungsworkshop 2012 zu beantworten versuchte.



Klimawandel als Herausforderung für die Zivilgesellschaft

Unser Ausbildungsworkshop begann Freitag nach einer kurzen Kennenlernrunde mit einem Vortrag zur Klimakonferenz in Durban. Neben den Ergebnissen des Gipfels ging es auch um die Frage, wie die Medien in die Verhandlungen vor Ort involviert waren. Anschließend diskutierten wir über neue Ansätze zur Integration von nicht-staatlichen Akteuren in die Verhandlungen. Abgeschlossen wurde der Abend mit einer Lese- und Bilderreise, welche die Entwicklung eines globalen Bewusstseins in den letzten Jahrzehnten illustrierte.

Diese Gedanken wurden am Samstag Morgen bei zwei Impulsvorträgen von teamGLOBAL Mitgliedern weitergedacht. Rainer Engelken berichtete über die zunehmende globale Vernetzung und wie die Verringerung der Kosten für grenzüberschreitende Mobilität und Kommunikation diese maßgeblich beförderte. Stephan Pfaff diskutierte mit uns, wie durch eine zunehmende Vernetzung von Grass Roots Bewegungen eine globale Zivilgesellschaft entstehen könnte.

teamGLOBAL im Weltparlament

Im Rahmen des Methodenbausteins „Global Elections – Perspektiven für eine globale Demokratie“ bildeten wir am Samstag Nachmittag mehrere Parteien, um ein „Weltparlament“ zu wählen. Aus der Teilnehmendengruppe fanden sich dazu vier Parteien zusammen, die ihr eigenes Wahlprogramm entwickelten. „Justice Now“ setzte den inhaltlichen Schwerpunkt bei den bestehenden globalen Ungerechtigkeiten. „Bildung.Teilhabe.Emanzipation“ forderte verbesserte Zugangsmöglichkeiten für alle „Weltbürger/innen“ zu Bildung und Wissen. Die Parteien „G.“ und „Happy Planet Party“ warben nicht zuletzt mit Maßnahmen, die auch die persönliche Zufriedenheit erhöhen sollten. Nach einer heißen Wahlkampfphase gingen die „Bürger/innen“ abends an die Wahlurne. Großer Wahlsieger war die Partei „G.“ mit ihrem „Glückskonzept“. Die Koalitionsgespräche dauerten bis in die späten Abendstunden an...

Wer weiß was? Und woher?

Den Sonntag widmeten wir ganz der Forschung und dem Wissen. Dazu besuchten uns im Rahmen eines Rollenspiels zwei Vertreter des Volkes der „Albatros“. Während ihres Aufenthaltes versuchten wir herauszufinden, was ihre Kultur prägt. Allerdings wies unser Forschergeist doch einige Lücken auf. So zeigten uns die Einwohner/innen, wie festgefahren unsere Perspektive manchmal sein kann.

Danach wurde unser Allgemeinwissen zum Thema Globalisierung mit einem Quiz auf die Probe gestellt. Fragen zu unterschiedlichen Kategorien wie Handel, Ernährung, Geografie, Konflikte und Verteilung brachten uns zum Schwitzen.

Im Anschluss gaben die Arbeitskreise von teamGLOBAL einen Überblick zu ihren Arbeitsergebnissen sowie den nächsten Aktivitäten und Zielen. Nach drei Seminartagen neigte sich damit unser Workshop „Globales Bewusstsein“ dem Ende zu. Vielen Dank für ein Wochenende mit Diskussionen, Gedankenexperimenten und Impulsen, die wir für den nächsten Schulworkshop mitnehmen werden.

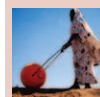
LINKS & LITERATUR



Der Zukunftsdialog

Wie sieht Deutschland in zehn Jahren aus? Diese Frage diskutiert die Bundeskanzlerin seit Frühjahr 2011 mit über 120 Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis und in einem **Bürgerdialog**. Drei große Fragestellungen stehen dabei im Mittelpunkt:
1. *Wie wollen wir zusammenleben?*
2. *Wovon wollen wir leben?*
3. *Wie wollen wir lernen?*

Auf „dialog-ueber-deutschland.de“ können **bis zum 15. April** eigene Handlungsvorschläge gemacht werden. Bei genügend Unterstützung für die Idee winkt eine Gesprächseinladung ins Kanzleramt. [mehr...](#)



Weltwasserforum

Immer mehr Menschen haben Zugang zu sauberem Trinkwasser, gleichzeitig wird die Ressource Wasser weltweit immer knapper. So der **Bericht der Unesco-Studie** zum Auftakt des Weltwasserforums am 12. März (Weltwassertag!) in Marseille. Mehr als 20.000 Teilnehmende berieten sich dort über den Zugang zu sauberem Wasser, Wasserrechte und den Einsatz moderner Technologien. Seit 1997 findet das Weltwasserforum alle drei Jahre statt, dieses Mal unter dem Motto „Time for Solutions“. Informationen und Links rund um das Thema Wasser sind dazu auch in einem **Hintergrund aktuell** der bpb. [mehr...](#)



Geld

Spätestens durch die großen Finanzkrisen des noch jungen 21. Jahrhunderts ist vielen klar geworden: Die internationale Geldzirkulation bestimmt unser Zusammenleben in allen seinen Winkeln mit. Geld regiert die Welt, heißt es. Aber warum ist das so? Und was genau ist das eigentlich, Geld? Antworten gibt der aktuelle fluter auf knapp 50 Seiten. [mehr...](#)

VERANSTALTUNGEN



Fachkonferenz
Lernen über den Tag hinaus – Bildung für eine zukunftsfähige

Welt

23.-24.04.2012 Berlin



Fachkonferenz
Bonner Gespräche zur politischen Bildung: Zwischen Überfluss und

Hungerkatastrophen
29.-31.05.2012 Bonn

IM FOKUS

In dieser Rubrik informieren wir kurz und knapp über einen spezifischen Aspekt der Globalisierung, der eine besondere Rolle bei teamGLOBAL spielt.

RIO+20: DIE ZUKUNFT, DIE WIR WOLLEN

Sustainable Development – auf deutsch „Nachhaltige Entwicklung“ – steht neben vielen anderen Aspekten der Globalisierung seit jeher im Fokus von teamGLOBAL. Aus diesem Grund wollen wir an dieser Stelle über Inhalt, Ablauf, Ziele und den aktuellen Stand der Vorbereitung zu „Rio+20“, der Nachfolgekonzferenz von „Rio 1992“ informieren.



Von Christoph Schroeder

Unter dem Titel „The Future We Want“ werden sich vom 20. bis 22. Juni 2012, zahlreiche Vertreter/innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, unter Federführung der Vereinten Nationen, zu einer Konferenz in Rio de Janeiro treffen. Auf dieser werden der aktuelle Stand bei der Umsetzung von Wegen und Zielen der Nachhaltigen Entwicklung diskutiert. Diese Wege und Ziele wurden 1992, ebenfalls in der brasilianischen Metropole, in der Agenda 21 festgehalten. „Rio 1992“ gilt allgemein als ein Meilenstein bei der Bildung eines Bewusstseins um die Notwendigkeit von Nachhaltiger Entwicklung.

Nachhaltige Entwicklung bezeichnet, grob zusammengefasst, eine Entwicklung, welche „... die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Brundtland-Bericht 1987, S. 51). Oder bildhaft gesprochen: Wozu die Kuh schlachten, wenn du nur ein Glas Milch trinken willst? Ein einfaches Prinzip also, an das sich zu halten lohnt, wie uns z.B. Jared Diamonds Buch „Kollaps. Warum Gesellschaften überleben oder untergehen“ (2005) eindrucksvoll aufzeigte.

Der Menschheit ist mittlerweile bewusst, dass die Zerstörung der Umwelt direkt und indirekt die Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft beeinflusst. Jetzt, 20 Jahre nach „Rio 1992“, soll in einer weiteren Konferenz der „... einzig mögliche Pfad in eine für die Menschheit zukunftsfähige Weltgesellschaft eingeschlagen werden“ (UN 2011).

Dazu wurden zahlreiche Vorbereitungskonferenzen geführt, in denen Arbeitsgruppen Vorschläge zur Umsetzung dieses Ziels formulierten. Die Wirtschaft soll durch verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien in eine „Green Economy“ verwandelt werden, der CO₂-Ausstoß in Verkehr und Industrie sich verringern, um die Auswirkungen des Klimawandels zu mildern. Darüber hinaus soll die Überfischung der Meere gestoppt und Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut beschlossen werden.

Die Organisatoren/innen um „Rio+20“ weisen selbst darauf hin, dass erfolgreich umgesetzte Nachhaltige Entwicklung mehr braucht als vermeintliche Lippenbekenntnisse aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Daher bieten sie über diverse Online-Plattformen Interessierten an, sich über den aktuellen Stand zu informieren und gegebenenfalls selbst einen Beitrag zu leisten.

Bei alledem bleibt kritisch zu hinterfragen, inwiefern die Organisatoren/innen oder Teilnehmer/innen der Konferenz sich bei der Suche nach Lösungen von der so genannten Weltgesellschaft „beraten“ lassen. Zudem: Breit angelegte Konsense für zweifelsohne globale Probleme basieren häufig auf dem Eingehen einer hohen Anzahl von Kompromissen. Gleichzeitig bedarf es auch einer Veränderung „von unten“: Jede/r Einzelne kann und sollte bei sich selbst anfangen und beispielsweise sein eigenes Konsumverhalten hinterfragen. Die Berechnung seines eigenen „ökologischen Fußabdrucks“ ist hier schon einmal ein guter Anfang.



LINKS & LITERATUR

UNCSO 2012 - Offizielle Webseite der Vereinten Nationen

Earth Summit 2012 (Infoseite des Stakeholder Forums)



Rio+20 Portal



Artikel RIO+20 im Lexikon der Nachhaltigkeit

VEREINTE NATIONEN Heft 1/2012 Auf dem Weg zu Rio+20



Zero Draft „The Future We Want“ (12.01.2012)



Ökologischer Fußabdruck



Von: Olga Michel

Gesendet: Mittwoch, 28. Februar 2012 17:11

An: teamGLOBAL

Betreff: Ein Ort ohne Globalisierung? Impressionen aus Madeira.

Die angenehm klingende Stimme des Flugkapitäns verabschiedet sich von seinen Passagieren nach der Landung unseres Flugzeugs auf der wunderschönen Blumeninsel Madeira und wünscht uns auf Deutsch und Englisch eine schöne Urlaubszeit. Wir nehmen unsere sieben Sachen und begeben uns zum Flughafengebäude voller Vorfreude auf einen Ort ohne Probleme, ohne Alltagsorgen und ohne übliche Herausforderungen der Globalisierungsdynamiken. Die Insel empfängt uns mit der im Reiseführer versprochenen Schönheit der Blumenflut, mit den über das ganze Jahr beständigen Sommertemperaturen und mit dem erschütternden Rauschen des Ozeans.

Die Rolltreppe bringt uns in die Flughafenhalle und das erste, was wir in die Hand gedrückt bekommen, ist der Flyer einer russischen Ballettruppe mit dem Plan ihrer Konzerte. Der polnisch-stämmige Vertreter der Autovermittlung gibt uns die Verträge für ein Mietauto. Eine weitere Überraschung lässt nicht lange auf sich warten: Gleich in der Flughafenhalle stoßen wir auf ein Poster mit der darauf abgebildeten liebevoll lächelnden Bundeskanzlerin Angela Merkel, die den Besuchern der Insel den sagenhaften Madeira-Wein anbietet, gefolgt von Nicolas Sarkozy, abgebildet in derselben Fassung. „Diese Poster sollen Europa zeigen, dass sich Portugal bemüht und alles gibt, was es hat,“ – erklärt uns unsere Reisemanagerin.

Die Hotels sind nicht ausgebucht. Die Zimmerpreise sind weit von ihrem eigentlichen Wert entfernt. Die Restaurantbesitzer kämpfen um die Besucher und locken Touristen mit den unter Preis verkauften Angeboten an. „Es wurde uns alles gekürzt! Alles! Kein Weihnachtsgeld dieses Jahr und im nächsten Jahr kommen weitere Kürzungen im Gesundheitswesen auf uns zu! Jetzt ist schon vier und Sie sind ja heute die ersten Gäste in unserem Geschäft!“ – erzählt auf meine Nachfrage eine aus Venezuela auf Madeira migrierte Besitzerin eines Souvenirladens. Ich frage nach, ob die neue mehrspurige Autobahn, die die Städte der Insel miteinander verbindet, vielleicht das Geschäft ein bisschen ankurbelt. „Von wegen. Man spart zwar wirklich sehr viel Zeit beim Fahren, aber auch diese Autobahn wird durch die Kürzungen der öffentlichen Leistungen finanziert, die die Familien dann selbst tragen müssen. Wenn Touristen wegen der Wirtschaftskrise sowieso nicht kommen, nützt uns diese schöne Autobahn ja auch nicht viel!“ – so die Souvenirladenbesitzerin. „Ich lerne jetzt intensiv Englisch und Deutsch. Wenn es weiter so geht, müssen wir sehen, wie wir unsere Familie durchbringen sollen. Man darf die Hoffnung nicht verlieren!“ – gibt sie uns noch mit auf den Weg.

Wir hören der freundlichen Besitzerin des Souvenirladens zu und spüren, wie sich die Hoffnung auf einen Ort ohne „globale Fragen“ dahin schwingt. Die Realität holt einen immer ein. Auch in puncto Globalisierungsfragen ist es nicht anders. Es gibt mittlerweile keinen Ort, der eine einigermaßen tragfähige und realitätsnahe Selbstdefinition ohne Bezüge auf globale Entwicklungen unserer Welt und ihre Herausforderungen kreieren könnte. Es gibt auch kaum Menschen mehr, die sich diesen Entwicklungen entziehen können. Die Regulierung der Sozialpolitik, der Umweltpolitik, der internationalen Migrationsbewegungen und der Wirtschaftskrisen – alle diese Fragen gehören zum Alltag der Menschen, auch auf der vom Festland entfernten, vermeintlich verschlafenen Blumeninsel Madeira. Verbunden ist die Welt. Sie ist kleiner und größer geworden, sie bringt Menschen zusammen und trennt sie mit der Kapitalschere voneinander. Aber sie schafft auch neue Verbindungen, neue Kommunikationswege und neue gemeinsame Lösungen für alte Probleme. Die Madeira-Bananenindustrie ist nur eines der Beispiele dafür, denn nicht nur wohlschmeckende Früchte kriegen die Menschen von dieser EU-subventionierten Industrie, sondern auch die Schaffung der Arbeitsplätze und die Unterstützung der Selbstversorgung der einheimischen Bevölkerung. Ein solches „glokales Denken“, das eine Lösung lokaler Probleme durch das Nutzen globaler Entwicklungen herbeiführt, ist sicherlich nicht die einzige Antwort auf die wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit. Jedoch zeigt gerade das Beispiel der Blumeninsel Madeira, welches Potenzial in der Strategie des „glokalen Denkens“ steckt und wie stark diese Strategie heute gefragt ist, und zwar nicht nur für eine Gruppe der jungen teamGLOBALER, sondern auch für alle Ebenen des politischen Wirkens. Nein, es gibt keinen Ort auf Erden, der außerhalb des Globalisierungskontextes gedacht werden kann. Und wenn wir uns eine stabile Zukunft wünschen, darf es einen solchen Ort auch nicht geben. Denn alles andere wäre ein Mythos und Wunschdenken.

UNTERWEGS

Zum Studium, Praktikum oder ... **Teamer/innen** von teamGLOBAL sind zur Zeit auf (fast) allen Kontinenten unterwegs:

Olga Michel berichtet von ihrem Urlaub auf Madeira und warum es keinen Ort ohne Globalisierung mehr geben kann.

Wer nachreisen möchte... **Hier** geht es zu den gesammelten Beiträgen der Rubrik **unterwegs**.



Bergen und Meer ganz nah



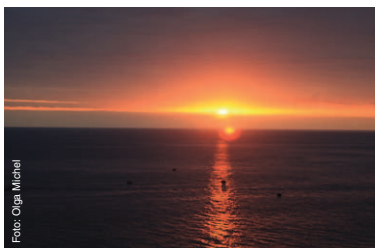
Madeira - die Blumeninsel



„Lieber Nicolas, Portugal gibt sein Bestes.“



Madeiras kostspielige Zeitsparerer



Universal-atlantische Abendimpression

Was macht eigentlich ... EIN GEOGRAPH UND UMWELTSCHÜTZER BEI DER KIRCHE?

Die Umwelt und unser Weltklima schützen – damit können sich sicherlich viele bei teamGLOBAL identifizieren. Aber was soll das mit der Kirche zu tun haben, einer Organisation, die ja landläufig eher als konservativ und rückschrittlich angesehen wird?

Vor eineinhalb Jahren hatte ich sicherlich auch nicht damit gerechnet, einmal „bei der Kirche“ zu arbeiten. Nach Abschluss meines Geographie-Studiums, das sich insbesondere mit einem Praktikum und der Diplomarbeit in Richtung Umwelt- und Klimaschutz spezialisiert hatte, entdeckte ich in der Bewerbungsphase auch eine Ausschreibung der Evangelischen Landeskirche in Baden.

Im Zuge der Bewerbung lernte ich, dass die evangelische Kirche (wie auch die katholische) noch sehr, sagen wir, „traditionell“ strukturiert ist und es hier nicht nur eine geteilte Badische und Württembergische Landeskirche gibt, sondern auch so nette Landeskirchen wie die von Hessen-Nassau, Lippe oder meinen persönlichen Favoriten – Nordelbien. Außerdem lernte ich, dass die Kirche mit ihren karitativen und sozialen Einrichtungen immerhin gut 1% zum deutschen Treibhausgasausstoß beiträgt. Da es sich also nicht um einen ganz unerheblichen Anteil handelt, hat die Synode der EKD, also das Kirchenparlament der Evangelischen Kirche in Deutschland, beschlossen, die CO₂-Emissionen der Kirche bis 2015 um 25% zu reduzieren.

Die Umsetzung dieses Ziels obliegt den Landeskirchen und so wurden mithilfe des Bundesumweltministeriums und der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau, die meine Stelle finanziert, dreieinhalb Stellen für den Klima- und Umweltschutz im neu gegründeten „Büro für Umwelt und Energie“, sozusagen dem Umweltministerium der Landeskirche, in der Kirchenverwaltung in Karlsruhe geschaffen. Zusätzlich zum Ziel der EKD strebt das Klimaschutzkonzept der Badischen Landeskirche eine Reduktion der CO₂-Emissionen um 40% bis 2020 an.

Auftakt der Klimaschutzkampagne

Dies nahm die Kirche zum Anlass, die allererste „Kampagne“ in ihrer Geschichte einzuleiten. In einer symbolträchtigen Auftaktaktion wurde die Hauptkirche von Heidelberg in einen überdimensionierten orangenen Schal gehüllt, der in einer einmaligen Aktion durch den engen Kirchturm nach oben befördert werden musste. Von oben mahnte er zum Klimaschutz und begleitete damit die Flashmobs, die sich gleichzeitig in der Heidelberger Innenstadt mit roten Schals formierten.

Die Kirche hat damit ihre Verantwortung und auch ihre Vorbildfunktion angenommen. Nicht zuletzt ist die „Bewahrung der Schöpfung“, wie Umweltschutz hier auch genannt wird, bereits in der Bibel fest verankert.

Hauptaufgaben unserer kleinen Abteilung sind seit der spektakulären Auftaktaktion die Beratung von Kirchengemeinden sowie die Konzeption und Betreuung von Förderprogrammen. Immer wieder versuchen wir dabei Gemeinden zu überzeugen, für den Umwelt- und Klimaschutz aktiv zu werden. Getragen wird das Engagement dort jedoch hauptsächlich von Ehrenamtlichen, die im Gegensatz zu uns neben der Weltrettung noch andere Aufgaben erledigen müssen.

Angebote für Kirchengemeinden

Unser Premiumprodukt ist der „Grüne Gockel“, der in anderen Teilen Deutschlands „Grüner Hahn“ heißt und dem europäischen Umweltmanagement EMAS entspricht. Zum einen wurde die EMAS-Verordnung dadurch auf Kirchengemeinden zugeschnitten, zum anderen verkauft sich ein sympathischer „Grüner Gockel“ einfach besser als eine sterile EU-Verordnung. Weiterhin bieten wir den Gemeinden einen Energiecheck, die Optimierung ihrer Heizungsanlage oder ein Online-Portal zur Erfassung und Auswertung der Zählerstände an. Ergänzend führen wir Schulungen zum Energiesparen und der Einrichtung des Umweltmanagementsystems in den Gemeinden durch.

Meine Hauptaufgabe ist die Überwachung der Klimaschutzziele. Dazu müssen jährlich die Energieverbrauchsdaten aus allen Kirchengemeinden und Einrichtungen gesammelt und in CO₂-Emissionen umgerechnet werden. Die Erfindung von Excel ist dabei eine große Hilfe. Neben dem Stand der CO₂-Ausstöße geben uns die Ergebnisse aber auch Aufschluss darüber, in welchen Bereichen wir unsere Ziele erreichen und wo noch Nachholbedarf ist.

Zusammengefasst bin ich sehr dankbar dafür, dass ich auch im Beruf einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen kann. Eine gewisse Verbundenheit sollte man schon mitbringen, wenn man bei der Kirche arbeiten will, wöchentliche Gottesdienstbesuche sind jedoch nicht notwendig.

In manchen Fällen müssen sich „Ökos“ und „Traditionalisten“ noch aneinander gewöhnen; zusammen können Kirche und Umweltschutz aber sicherlich eine gewinnbringende Synthese für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft eingehen.

WAS MACHT EIGENTLICH ...

In dieser Rubrik berichten von Zeit zu Zeit **Mitglieder des Netzwerks**, die in einem Tätigkeitsfeld arbeiten, das einen starken Globalisierungsbezug hat.

Dieses Mal gibt uns **Felix Schweickhardt** Einblicke in seine Arbeit im **Büro für Umwelt und Energie der evangelischen Landeskirche Baden**.



Tag der Schöpfung auf der Landesgartenschau



Auftakt der Klimaschutzkampagne



Andachtsgestaltung zur Bewahrung der Schöpfung



Premiumprodukt: Der „Grüne Gockel“



Das Team des BUE mit dem Landesbischof

DIDAKTIK-DIALOG



Neue Beteiligungsformen im Kontext von Europäisierung & Globalisierung

Klimawandel, die Erhaltung der biologischen Artenvielfalt, die Regulierung von Finanzmärkten, Internetsicherheit, ... – viele Herausforderungen unserer Zeit machen die Grenzen unserer Systeme der nationalstaatlich verfassten, repräsentativen Demokratie deutlich. Entsprechend haben sich viele Entscheidungsprozesse in den letzten Jahrzehnten auf Handlungsebenen verlagert, die oberhalb des Staates liegen, z.B. im Zuge der Europäischen Integration oder im Rahmen von internationalen Abkommen und Organisationen. Damit gewinnt die Frage an Bedeutung, wie hier (demokratische) Beteiligung gestärkt werden kann. Und auch für das Aufgabenspektrum der politischen Bildung ergeben sich hieraus neue Akzente. Sie muss für die wachsende Bedeutung europäischer und globaler Handlungsräume sensibilisieren. Die Förderung einer Kultur der aktiven Teilhabe sollte wo möglich bereits in der Anlage von Bildungsangeboten Berücksichtigung finden – indem sie den Teilnehmenden Raum zur Mitgestaltung geben und so auch die Bereitschaft/Fähigkeit zu politischem Engagement fördern. Und schließlich geht es auch darum, wie bestehende und neue Instrumente der politischen Partizipation, wie z.B. das Instrument der Europäischen Bürgerinitiative oder Versuche einer stärkeren Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure bei internationalen Verhandlungen, besser mit Angeboten der politischen Bildung vernetzt werden können.

Der teamGLOBAL Didaktik-Dialog im Rahmen des **Bundeskongresses Politische Bildung 2012 „Zeitalter der Partizipation: Paradigmenwechsel in Politik und politischer Bildung?“** bietet ein Forum für den praxisorientierten Austausch über diese Fragen.

Termin

23. Mai 2012 von 9.00 - 14.30 Uhr

Ort

bcc Berliner Congress Center
Alexanderstr. 11
10178 Berlin
www.bcc-berlin.de

Kosten

Für die Teilnahme am Didaktik-Dialog am 23. Mai wird voraussichtlich ein Teilnahmebeitrag von 20 Euro erhoben, für die Teilnahme am gesamten Bundeskongress vom 21.-23. Mai ein Teilnahmebeitrag von 50 Euro. Fahrtkosten und Übernachtungskosten werden nicht übernommen.

Anmeldung

IPA-LERNMEDIEN i.A. der bpb
Prenzlauer Allee 36, 10405 Berlin
Tel.: 030 - 33987340, Fax: 030 - 33987341
E-Mail: didaktik-dialog@ipa-netzwerk.de

Nähere Infos und Beteiligungsmöglichkeiten:
www.bundeskongress-partizipation.de



FUNDSTÜCK



Wenn die Welt ein Dorf aus 100 Menschen wäre

Die mit mehreren Awards ausgezeichnete Reihe „The World of 100“ bietet auf insgesamt 20 Infografiken einen optisch ansprechenden Zugang zu Fragen der weltweiten Verteilung von z.B. Energie, Geld, sauberem Trinkwasser und Meinungsfreiheit.

[mehr...](#)

TERMINE

- **23.-25. März 2012**
Zukunft der Arbeit
Ausbildungsworkshop, Berlin
- **4.-6. Mai 2012**
„Wasser & Boden“
Ausbildungsworkshop, Vlotho
- **21.-23. Mai 2012**
Zeitalter der Partizipation
Bundeskongress Politische Bildung, Berlin



können kostenlos auf www.bpb.de/newsletter abonniert werden.

Herausgeber:

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb,
Svetlana Alenitskaya (V.i.S.d.P)
Adenauerallee 86
53113 Bonn
Tel +49 (0) 228 - 99515-509
alenitskaya@bpb.de

Redaktion und Gestaltung:

Benedikt Meurer (bpb)
Sascha Meinert, Michael Stollt und Bernd Stegmann
IPA LERNMEDIEN - Der Berliner Netzwerkpartner des **Instituts für prospektive Analysen e.V.**
i.A. der bpb
Prenzlauer Allee 36
10405 Berlin
Tel +49 (0) 30 - 33 987 34-0
meinert@ipa-netzwerk.de

Mitarbeit:

Marlene Grauer und
Christoph Schroeder (teamGLOBAL)

IDEE

Der seit 2005 existierende **teamGLOBAL Didaktik-Dialog** ist ein offenes Forum, das Expertise der politischen und kulturellen Bildungsarbeit, von Initiativen zivilgesellschaftlichen Engagements, aus der Soziologie, der Politikwissenschaft, den Erziehungs- und Kognitionswissenschaften, der Bildungspolitik und der Verwaltung zusammenbringt. Jeder Didaktik-Workshop hat ein Schwerpunktthema, das in enger Beziehung zum Arbeitsansatz des Netzwerks teamGLOBAL steht. [mehr...](#)